

Studierendenparlament Marburg
- Präsidium -
Erlenring 5
35037 Marburg

Telefon: (06421) 1703-0
Telefax: (06421) 1703-33
stupa@asta-marburg.de

asta-marburg.de/stupa



	Studierendenschaft der Philipps-Universität Marburg Körperschaft des öffentlichen Rechts
Stupa Marburg Erlenring 5 35037 Marburg	Marburg, 15. Juli 2011

**Protokoll der 8. Sitzung
des 46. Studierendenparlaments
am 13.7.2011, 20.00 Uhr, Hörsaal H,
GWS, Wilhelm-Röpke-Straße 6, 35037 Marburg**

Anwesend, Entschuldigt, Unentschuldigt

Tagesordnung:

- Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 1 Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung
 - 2 Genehmigung der weiteren Tagesordnung
 - 3 Bericht des AStA
 - 4 Vorstellung der Arbeit der AStA-Referate
 - 5 Wahl einer oder eines stellvertretenden AStA-Vorsitzenden
 - 6 Abstimmung des Satzungsentwurfes des Satzungsausschusses
 - 7 Anträge
 - 8 Einspruch gegen Ordnungsruf
 - 9 Terminabsprache
 9. Verschiedenes

Um kurz vor 20:00 wird der Raum geöffnet. Die Beschlussfähigkeit ist mit etwa 5 Parlamentarier_innen noch nicht gegeben.

Es wird gewartet.

Um 20:41 sind 23 Parlamentarier_innen anwesend.

Das Präsidium eröffnet die Sitzung. Es gibt keine Fragen an das Präsidium.

TOP 1 Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der letzten Sitzung wird präsentiert.

Keine Fragen oder Anmerkungen

Das Protokoll wird genehmigt.

TOP 2 Genehmigung der weiteren Tagesordnung

Anton Samojlow (Juso-Hochschulgruppe) fragt, ob der TOP „Satzung“ wegen der baldigen Ferien nicht gestrichen werden solle.

Bastiaan Zapf (Piraten) merkt an, dass er gehört habe, es gäbe juristische Probleme mit der bestehenden Satzung, er fragt, was genau das Problem sei.

Thomas Ebeling (Juso-Hochschulgruppe): Das Hochschulgesetz sei novelliert worden, damit sei der Begriff „AStA“ nicht mehr eindeutig definiert, dieser Wegfall der Definition sei das Problem, man befinde sich trotzdem nicht in einem rechtsfreien Raum, die Übergangsfristen seien ohnehin abgelaufen.

Janis Ehling (sds.die Linke) meint, dass die Frage nicht beantwortet worden sei.

Jan Beberweyk (LinkeBündnisListe „LiBüLi“) erklärt, dass man die gesamte Satzungsänderung in einer Sitzung durchführen könne.

Thomas: Man bräuchte wenigstens 2 Sitzungen, das stünde so in der GO, die könnten nicht zusammengefasst werden.

Janis: Laut HHG „sollte“ die Satzung bis Ende Dezember aktualisiert werden, anderenfalls würde das das Uni-Präsidium offene Fragen klären, die Rechtsabteilung müsse die Satzung ohnehin noch einmal prüfen.

Oliver Kienberg (LiBüLi) fragt, wer sagt, dass nächste Woche keine Leute da seien.

Jan: Die GO besage, es müsse 3 Lesungen geben, die 2/3 Mehrheit der Anwesenden entscheide, man könne aber zwei Lesungen in einer Sitzung abhalten.

Thomas fragt, woher er das nehme. Die GO könne geändert werden, er sähe aber die GO als Arbeitsgrundlage an, kann in wichtigen Dingen nur davor warnen, sich darüber hinwegzusetzen, würde das dem Ältestenrat vorlegen.

Anton: Der Sitzungstermin in den Ferien sei zwar bekannt gewesen, viele Studenten planen allerdings die Ferienzeit vor, es sei unüblich, dass das Stupa in den Ferien tagt, jetzt schon seien einige Parlamentarier_innen abwesend, er wolle die neue Satzung mit möglichst vielen Parlamentarier_innen beschließen.

Abstimmung „TOP ‚Satzung‘ Streichen“:

3 dafür
18 dagegen
2 Enthaltungen

Der Antrag auf Streichung des Tagesordnungspunktes „Abstimmung über den Satzungsentwurf“ wird abgelehnt.

Linda Spiekermann (AstA-Vorsitzende): Wann wird die Frageliste bezüglich der Mensa-Umfrage besprochen? Vor der Satzung?

Anne-Marlen Engler (Präsidentin) fragt, ob die Besprechung beim Bericht das AstA in Ordnung sei?

Anton: Wann wird der Widerspruch zum Ordnungsruf verhandelt?

Anne-Marlen: Schlägt vor, dass dieser vor dem Bericht des AstA abgestimmt werde?

(Die Parlamentarier_innen bemerken, dass die projizierte Tagesordnung von der der Einladung abweicht, diese wird dementsprechend korrigiert)

(Keine Gegenrede)

TOP 3: Widerspruch Ordnungsruf

(Einspruch Anna Schreiber wird projiziert und verlesen)

Es findet eine kurze Diskussion über das Vorgehen ab. Anne-Marlen beschließt, den Antrag von Anna zur Abstimmung zu stellen.

Abstimmung über den Widerruf von Anna Schreiber bezüglich ihres Ordnungsrufes in der vorherigen Sitzung:

9 Dafür
0 Dagegen
13 Enthaltungen

Der Widerruf wurde somit abgelehnt.

(Der Ordnungsruf bleibt somit bestehen.)

TOP 4: Bericht des AstA

Linda: Es gebe nicht viel neues. Sie stellt die Veranstaltung „Geschlechtsspezifische Körperinszenierung im Zirkus und Variete“ 14.7. 19:00 Havanna 8 vor.

Janis: Das Referat für kritische Wissenschaft habe 3 Veranstaltungen abgehalten.

Anton fragt Linda, welche Projekte der AstA in den nächsten 3 Monaten plane.

Linda: Die Referate an sich hätten viele Projekte geplant, unter anderem würde die Ringvorlesung „kritische Wissenschaft“ nachbereitet.

Thomas bittet um mehr Ausführlichkeit.

Linda bittet Thomas, die Referent_innen persönlich zu fragen.

Anna-Marlen entläßt den AstA-Vorstand und bittet die Referent_innen um Stellungnahmen.

Stefanie Fritz (Grüne Hochschulgruppe - „GHG“): Schlägt vor, dass Herr Torben Schubert sich zunächst zur Mensa-Umfrage äußern solle.

(Der Vorschlag wird auch in der Opposition wohlwollend begrüßt)

Torben Schubert: gehöre der GHG an, sei aber nicht gewählt, außerdem arbeite er im Umweltreferat, studiere im 2. Semester Psychologie, habe zusammen mit anderen die Umfrage erstellt, die Mängelliste erhalten und gelesen, es hätte noch eine andere Mängelliste gegeben, die andere Fragen enthielte, er würde jetzt grob darauf eingehen. Die Umfrage sei ein gemeinsames Projekt Umweltreferat und Studentenwerk.

Thomas: in der letzten Sitzung sei gesagt worden, „die Psychologie“ sei beteiligt worden.

Torben: Das Umweltreferat, Studentenwerk, einige Mitglieder der Fachschaft Psychologie, sowohl der verfassten Studierendenschaft als auch Studenten ohne Amt oder Mandat, hätten zusammen die Umfrage erstellt.

Dies sei aufgrund der methodologischen Kompetenz der Psychologie als solcher in diesem Themenfeld, die weithin bekannt die überhaupt größte innerhalb der Sozialwissenschaften sei, so erfolgt. Es habe an der Uni Landau eine Umfrage gegeben, die wirklich gut gewesen sei, die an der Universität Marburg sei allerdings auch gut gewesen.

Er wisse nicht, ob es sich lohne, auf einzelne Fragen einzugehen. Zentrale Kritikpunkte seien jedoch: Die fehlende Neutralität, die Umfrage sei nicht repräsentativ, keine Anonymität, methodische Kritik. Es sei ein bisschen schwer, die Fragen im Einzelnen zu beantworten, weil da „immer eine Frage mit einer Nummer steht“.

Das Problem sei, die Fragennummern variieren pro Person, das hänge von den Antworten ab, zum Beispiel bei „positiven Optionen“, die fehlten, in Frage 1 ging es darum, herauszufinden, wie oft Personen die Mensa besuchten, höhere Werte führten zu Frage „warum in die Mensa?“, niedrigere Werte zu „warum nicht öfter?“, darum ist es schwierig, diese Fragen zu beantworten, besser wäre gewesen, die Fragestellung dazuzuschreiben.

Ein Dreh- und Angelpunkt sei der Anfangstext gewesen, der sei als eine Art Manipulation betrachtet worden. Man hätte darüber nachgedacht und sich letztlich mit dem Studentenwerk dafür entschieden. Dies sei nach eingehender Beratung mit der Psychologie erfolgt, viele Personen hätten keine Vorstellung davon, was man kritisieren könne. Klar könne man sagen, es gäbe „lasche Soßen“, aber um die Qualität der Kritik zu steigern, hätte es den Einleitungstext gegeben.

Es sei wichtig, dass die Umfrage eine Meinungsumfrage war, es gäbe keine Richtigen und keine Falschen antworten, was ebenfalls ausdrücklich am Anfang der Umfrage erwähnt werde. Man solle sich demnach nicht manipuliert fühlen, dieser Eindruck sei aber niemals auszuschließen. Viele Begriffe seien ja unklar gewesen, je zwei Vorteile und zwei Nachteile seien genannt worden.

Thomas: Der Anfangstext sei wichtig gewesen. Es ist hierbei ein Unterschied, ob man Begriffe definiere, wie in einem Fremdwörterlexikon, oder Begriffe in Abhängigkeit voneinander bringe. Laut Einleitungstext bedeute „Ökologisches Essen“ gleichzeitig „konventionelles Essen“ und sei schädlich, weshalb eine Wertung mitschwingt. Leute fühlen sich nicht immer manipuliert, trotzdem können sie es sehen. Die wenigsten würden Manipulation erkennen. Dieses sei Manipulation zu eigen.

Torben: Hätte man „intentional“ eine Manipulation vorgenommen, hätte man gewollt, dass dies nicht bemerkt wird.

(Lachen und Applaus aus den Reihen der Koalition)

Torben: Da man das aber nicht getan habe, sei das irrelevant. Jede Art der Frage sei Manipulation. Da komme es auf Kommas und Punkte an. Man könnte das „dekonstruktivistisch Erfassen“. Es sei irrelevant, wie jemand mit dieser oder jener Formulierung umgeht. Die Länge der verwendeten Texte sei im Übrigen begrenzt.

Rebekka Eisner (Bettenhaus) glaubt, dass es keine wertfreien Umfragen gebe. Manipulation sei gegeben, sobald es nur bestimmte Antwortmöglichkeiten gebe. Sie persönlich halte auch die Frage „Geschlecht“ für Irrelevant. Hinter alles stünden Menschen dahinter.

(Applaus von einzelnen Parlamentarier_innen der Koalition)

Thomas gibt ein Beispiel aus dem Wortlaut: Bei „Biologische Landwirtschaft“ seien als Vorteile genannt „Gesundheit“ und „Geschmack“, dies bedeute, „Konventionelle Landwirtschaft“ sei schädlich für die Gesundheit oder „weniger gut“. Das sei ein Unterschied zu einer reinen Definition.

Linda: In Biologischen Produkten befänden sich „mehr Pflanzensekundärstoffe“. Dies sei ein Fakt.

Jakob Vörckel (GHG) fragt sich, was für ein Ziel diese Diskussion verfolgt. Es wurden Fragen gestellt, der Verfasser habe sich viel Zeit genommen, diese zu beantworten, es würde in „klein-klein“ zu „methodischen Problemen“ diskutiert, er wisse nicht, ob das Aufgabe des Parlaments sei. Er möchte sich nicht den Vorwurf einfangen, Debatten abbrechen zu wollen, dies aber sei albern.

Anne-Marlen beschließt, dass die Debatte nicht beendet werde.

Oliver: Es gebe eine „öffentliche Meinung“ über die genannten Definitionen, dies sei keine Manipulation, jeder könne selber denken.

Anne-Marlen lässt noch eine Frage von Thomas zu, bittet ihn jedoch knapp zu bleiben.

Thomas: Der Sinn dieser Diskussion sei die Verbesserung der Umfrage, je besser die Umfrage, desto besser das Ergebnis. Er hätte gerne als Parlamentarier_in die Fragen auf der Liste beantwortet. Möchte ins Protokoll aufgenommen haben, **Oliver** habe u.A. die Formulierung verwendet, es gebe „wertende Definitionen“.

Torben erklärt, dass er offen für Kritik sei, er wolle die Umfrage methodisch verbessern. Er fände es gut, dass andere sich damit beschäftigt hätten.

Zur Repräsentativität: Online-Umfragen hätten die Schwäche der Doppelabgabe, man wollte die Anonymität bewahren, z.B. mittels der Frage nach dem „Studiengang“ könnte man Doppelantworten einschränken. Angaben des FB waren wichtig, um abzutesten, ob nicht 1000 Studierende von FB 20 und 21 mitmachen und sonst niemand. Repräsentative Umfragen müssten solche Merkmale abfragen, dies sei ein Konflikt zum Datenschutz, dessen er sich bewußt sei.

Er habe es schade gefunden, dass die Emailadresse erst auf der letzten Seite abgefragt wurde. Es sei im übrigen nicht darum gegangen, Daten zu sammeln, es ging nur darum, die Emailadresse für die angegebenen Zwecke zu verwenden. Es findet keine weitere Verarbeitung statt, dies hätte man schriftlich garantiert und sei somit „juristisch gebunden“. Es hätten 4000 Personen teilgenommen, dies sei Aussagekräftig, man plane weitere Umfragen in dieselbe Richtung. Weitere Fragen?

Felix Syrovatka (GÖL): Gibt es erste Ergebnisse oder einen Ausblick?

Torben: Die Umfrage sei gerade erst abgeschlossen. Es wurde bisher nur auf die Repräsentativität geachtet.

Felix: Wie verteilen sich die Antworten auf die Fachbereiche?

Torben: Man habe einen „Eindimensionalen Chi²-Test“ gemacht, FB Medizin habe die größte, Theologie die kleinste Beteiligungsrate, alle FB lägen über 100 Personen, dies sei großzügig repräsentativ.

Julia Ewerdwalbesloh (Liberales Hochschulgruppe „LHG“): Begrüßt, dass das Referat gearbeitet hat, würde sich freuen, wenn die Ergebnisse vor der Konstituierung des nächsten Stupa vorlägen.

Thomas: Wann wird die Umfrage gesperrt?

Torben: Sei sie noch nicht, würde sie aber die Tage definitiv.

Anne-Marlen beendet den Tagesordnungspunkt.

(Das Parlament drückt durch leises Klopfen und Klatschen seinen Dank an Torben aus)

Anne-Marlen verkündet, dass es 5 Minuten Pause gebe.

(nach der Pause)

TOP 4: Vorstellung der Arbeit der AstA-Referate

Linda: Es ginge teilweise um sensible Information, sie beantrage die Öffentlichkeit auszuschließen.

Thomas: Warum?

Linda: Teilweise handele es sich um Arbeit in sensiblen Bereichen.

(mehrere Parlamentarier_innen betreten den Raum)

Abstimmung Ausschluß Öffentlichkeit

Dafür: 15

Dagegen: 5

Enthaltungen: 1

Der Antrag ist abgelehnt.

Die Öffentlichkeit wird nicht Ausgeschlossen.

Anton: Vielleicht könne der Antrag an einzelnen Stellen für einzelne Referate erneut gestellt werden?

Thomas würde dies bei einzelnen Referaten auch verstehen.

Vicki stellt einen Antrag auf Vertagung auf die nächste Sitzung.

Dafür: 18

Dagegen: 4

Enthaltung: 1

Der Antrag ist angenommen.

TOP vertagt auf nächste Sitzung.

TOP 5: Wahl der Stv. AstA-Vorsitzenden

Vorschlag: Anne-Kathrin Gabrokowski

Anne-Marlen: Anne-Kathrin sei nicht anwesend, habe eine schriftliche Erklärung vorgelegt. (liest vor)

Steffi & Janis: bemerken einen Fehler: Sie wolle nicht zur keine Finanzreferentin, sondern 2. Vorsitzenden gewählt werden.

Thomas: Die Kandidatin wisse wohl nicht, wofür sie kandidiert.

Anne-Marlen: Doch, das wisse sie sehr wohl.

Janis: Die jetzige AstA-Stellvertretende-Vorsitzende mache ein Auslandssemester, damit trägt die Opposition mit, dass jemand, der im Ausland weilt, bezahlt wird.

Anne-Marlen eröffnet die Wahl.

Die Wahl wird auf dem Tisch des Präsidiums von **Bastiaan** und **Anne-Marlen** durchgeführt, und kontrolliert von **Anton**.

21 Dafür

4 Dagegen

Keine Enthaltungen

1 Ungültig

Anne-Kathrin Gabrokowski ist zur stellvertretenden Vorsitzenden des AstA Gewählt.

TOP 6: Abstimmung über den Satzungsentwurf der Satzungskommission

(Kurze Diskussion über das Vorgehen. Der Satzungsausschuss hat einen Entwurf erarbeitet, zudem enthalten Satzung und Geschäftsordnung einige Bestimmungen über das Verfahren, deren Wechselbeziehungen nicht offensichtlich sind)

Anne-Marlen: Die Vorgehensweise lautet wie folgt: Jan stellt die Satzung vor, zweite Lesung erfolgt abschnittsweise, in der nächsten Sitzung findet dann die dritte Lesung statt.

Jan: Es gäbe kleine Unterschiede zum zugesandten Exemplar. (Stichwortartige, etwa 10-Minütige Vorstellung eines geänderten Vorschlags für eine neue Satzung, die vom Satzungsausschuss dem Parlament in vielfacher Ausführung vorgelegt wurde)

Rebekka stellt einen Änderungsantrag für §3 (9) Vorschlag (liest vor – XXX Schriftform fehlt)

Julia fragt, ob sich die Satzungskommission dazu besprechen möge.

Bernd-Michael Schmidt hat sich auf die Sitze gelegt, ein_e Parlamentarier_in beschwert sich über dieses Verhalten. Das Präsidium **ruft** Bernd-Michael-Schmidt **zur Ordnung**

(kurze Besprechung Rebekka & Satzungskommission)

Jan: Die Kommission sei sich nicht einig.

Thomas meint, er unterstütze den Antrag vom Wesen her. Er habe jedoch Bedenken wg. des „Allgemeinpolitischem Mandats“.

Jan: Dies sei keine allgemeine Politik.

Thomas hält dies für ein gutes Argument.

Rebekka: Es ginge um die Auseinandersetzung der Studierendenschaft mit dem Holocaust. Es handele sich folglich sehr wohl um ein hochschulpolitisches Thema.

Abstimmung

22 Dafür

1 Dagegen

3 Enthaltungen

Der Änderungsantrag ist angenommen.

Anne-Marlen: Sollen die Fragen zu dem satzungsentwurf zuerst gestellt werden?

Thomas würde gerne chronologisch nach Paragraphen vorgehen, dies sei leichter.

Anne-Marlen ruft zu Fragen auf: §1? §2? §3?

Bastiaan: Warum wurde in § 3 Abs. 7 gestrichen?

Jan: Der Paragraph hieß ursprünglich anders: Umweltschutz. Er wurde aus Gießen übernommen. Eine ähnliche Formulierung findet sich in §3 (2) e)

Bastiaan: Spricht etwas dagegen, Abs. 20 und 20a GG zu erwähnen?

Anne-Marlen bittet darum, zuerst Fragen zu stellen, und im zweiten Durchgang Änderungsanträge zu stellen.

Oliver fragt, wieso der Wahlausschuss über das Zählverfahren entscheiden solle?

Jan: Es gäbe keine entsprechende Software.

Bastiaan: Dann muss sie entweder beschafft werden oder das Zählverfahren von Hand durchgeführt.

Anne-Marlen: Gibt es Fragen zu §6? §7? §8? §9? §10?

Oliver: §10: Wie wäre das gemeint? Jedes Stupa-Mitglied könne jedesmal Referent_innen Auffordern, über die Arbeit zu berichten?

Jan: Der Paragraph sagt a) dass das Interesse 7 Tage vorher anzumelden ist und b) „Schikanierung durch permanentes Einladen“ unterbunden werden sollten.

David Palme (Demokratische Linke „DL“): §10 (1) a) würde er später behandelt wissen wollen.

(kein weiterer Diskussionsbedarf)

Anne-Marlen: §11? §12? §15? §16? §17? §18?

Thomas: Warum würden die Mitglieder des RPA ernannt, nicht gewählt? Warum hätten sie nicht mehr das Recht, unvermutete Rechnungsprüfungen vorzunehmen? Warum würden die Rechte des RPA so stark eingeschränkt.

Jan: Jede Liste könne ein Mitglied in den RPA entsenden. Dies hielte er für repräsentativer als das vorige Verfahren. Nach (4) habe jedes Mitglied das Recht, unabhängig zu prüfen und einen Minderheitenbericht abzugeben.

Oliver: Das stand früher ähnlich in der Finanzordnung.

Thomas hat erhebliche Bedenken wegen dieses Verfahrens. Befürchtet, das Gremium wird exorbitant groß.

Janis: Das Anliegen der Satzungskommission war, die Satzung demokratischer zu gestalten. Er vermutet, man habe diesem Anliegen so Rechnung getragen.

Thomas: Seiner Erfahrung nach ist es schon schwierig, eine AStA-Koalition zu finden. Diese Verfahren habe sich nicht bewährt. Außerdem gäbe es jetzt „Verbindungen“ im StuPa.

(Tatsächlich sitzt der künftige Vertreter der „HSG korporierte Studenten“ zusammen mit Personen, die ähnlich gekleidet sind, im Publikum. Kurze Unruhe im Parlament.)

Julia kann die Kritik nicht Nachvollziehen.

Bastiaan kann die Kritik auch nicht nachvollziehen, keine Liste würde gezwungen, ein zu großer RPA wäre kein Problem, es gäbe höchstens das Problem der geraden Zahl.

Jan fände die Regelung sehr Moderat.

Marius Beckmann (Sozialistische Einheitsparty Marburgs - „SEM“): Fand Thomas' Argument nicht nachvollziehbar. 40 Leute im RPA seien kein Problem. Sein anderes Argument sei hingegen nachvollziehbar.

Oliver: Man kann das Regeln, indem man dafür sorgt, dass es keine politischen Aussagen vom RPA gibt.

David: Was passiert, wenn es eine gerade Zahl an Listen im Parlament gibt?

Jan: „Die übrigen Vertreter wählt das RPA“. Mit politischen Verhältnissen gebe es kein Problem, die Satzung bestimmt, dass der RPA keine politischen Aussagen treffe und im übrigen eng an ein gewisses Vorgehen gebunden sei.

Anne-Marlen: §19? §20? §21? §22? §23?

David: Welchen Vorteil hat es, dass die Referent_innen vom StuPa gewählt werden?

Jan: Es hätte eine Debatte darüber im Satzungsausschuss gegeben. Es sei dabei wichtig, dass Referent_innen nicht nur dem Vorstand rechenschaftspflichtig sind. Somit gäbe es mehr Rückkopplung und mehr Interaktion. Nur gewählte Vorstände können den AStA gegenüber Dritten vertreten. Dies war vorher nicht möglich.

Oliver: Trotzdem: Formale und psychologische Hürden durch ständige Kontrolle? Zugang zur HoPo erschwert?

Julia: Erhöht die demokratische Legitimation.

Janis: Rechtlicher Status sei deutlich erhöht, dieses Verfahren sei im Sinne der Demokratie besser. Schikanen können durch das Präsidium des Stupa unterbunden werden.

Jan: Zum „Druck“: man kann Referent_innen vom persönlichen Erscheinen herausnehmen. Es gibt da einen Änderungsantrag. Aufwandsentschädigungen könnten vergeben werden.

Felix: Es sind Vorkehrungen getroffen worden gegen Schikane. Die Aufgabe hier sei, unter bestimmten Regeln zu kommunizieren, er sähe die Regel das als Gewinn an.

Linda: Was man noch sagen kann: dies sei eine Verteilung des Aufwandes, die Arbeit verteilt sich.

Oliver: Sieht das Argument der Abschreckung erschwert, aber nicht entkräftet. Zur Entlastung des Vorstands sind mehr Vorstände vorgesehen. Man solle doch die Zahl der Vorstände erhöhen.

Jan: Interaktion zwischen gewählten Menschen und den ausführenden kann sehr produktiv sein. Man kann vermitteln, welche Projekte man macht. Referent_innen können freiwillig berichten. Das momentane Modell der Weisungsgebundenheit hat vielleicht früher funktioniert, sei aber nicht optimal. Persönlich findet er die Schutzmechanismen ausreichend, die Leute können das selber entscheiden.

Bastiaan: Es laufe ihm kalt den Rücken herunter, wenn er hier davon höre, dass Rechenschaftsberichte vor einem Parlament in die Nähe von Mobbing gerückt würden. Die öffentliche Kontrolle der Exekutive sei eine der wichtigsten Funktionen eines Parlaments, diese dürfe nicht abgebaut werden. Dass es sensible Arbeit im AstA gebe, sei ihm klar, dies sei aber ein Sonderfall, der keine allgemeine Regelung rechtfertige. Im übrigen sehe er die Wahl aller Referent_innen als einen Vorteil an, da so die geplante Funktion des AstA im Vorhinein vor dem Studierendenparlament erklärt werden müsse und so besser verständlich würde.

David: Scheiden Referent_innen nach einer bestimmten Zeit automatisch aus?

Jan: Die Amtszeit endet, wenn ein neuer AstA gewählt wird. Das Gießener Modell sei gescheitert.

Marius: Institutionalisierung wirke abschreckend? Es sei unsere Aufgabe als Abgeordnete, zu vermitteln, dass das kein Problem wird.

(Kein weiterer Diskussionsbedarf)

Anne-Marlen: §24?

Marius: Bei (2) b gebe es ein Fragezeichen.

Jan: es gab keine Rückmeldung vom Referat. Der Satz stünde im Widerspruch zum bisherigen Namen des Referats.

Linda findet Menschen mit chronischer Erkrankung sehr benachteiligt, wäre froh um die Aufnahme.

Rebekka würde es drinlassen, der Paragraph bestimmt nicht den Namen des Referats, das könnte sich ja nennen, wie es wollte.

Anne-Marlen: §25? §26? §27? §28?

David: §28 (4) sei unvollständig.

Jan: da hätte stehen sollen „...Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.“

Anne-Marlen: §29? §30? §31? §32? .. §35?

David: Verstehe (4) nicht, da die Legislaturperiode qua Struktur bestimmt werde. Versteht den Terminus „Amtszeit“ nicht.

Jan: Zum einen zielt das auf den Vorstand ab, zum andern hätte man eine Konstituierung der FSK reingeschrieben. Hinge davon ab, wann sich die neuen FSR konstituieren.

David: In dem Absatz sei vom Vorstand nicht die Rede. Warum ende die am 31. Oktober, und nicht mit der Konstituierenden der folgenden FSR?

David: Ob das beim AstA nicht genau so sei? Was das bedeute? Er verstehe es nicht, es habe niemand ein Amt inne.

Jan: Im Prinzip sagt es, dass nach dem 1.11. ein neuer Vorstand entstehe.

David: Im nächsten Absatz stünde etwas anderes. Der Paragraph sei überflüssig.

Jan: Man habe das ein bisschen mit der Stupa-Legislatur gleichgesetzt. Wir könnten diesen Paragraphen streichen.

Anne-Marlen: Gegenrede?

Anton: Es sei vielleicht sinnvoll, zu schreiben: „die Amtszeit beträgt in der Regel ein Jahr“.

Anne-Marlen: Das wäre ein Änderungsantrag.

(mehrere weitere Anmerkungen ohne bemerkenswerte Substanz, kurzer Wortwechsel)

Jan: Es gab zu diesem Entwurf kein Veto seitens der FSK. Fände es unschön, wenn sich das Stupa sich über die FSK hinwegsetzen würde.

AM: §36? §37? §38? §39? §40? §41? §42? §43?

(inhaltlicher Teil der ersten Lesung ist damit beendet)

Thomas: Anregung für die Satzungskommission: er fände es erstrebenswert, unabhängig vom Inhalt, nicht in „Paragraphen“ zu beziffern, sondern in „Artikeln“, weil sich eine Finanzordnung und eine Geschäftsordnung anschließt, damit die Hierarchie offensichtlich wird. Sei kein Muss, aber Begrüßenswert.

Jakob: §21: vergessen, eine Frage zu stellen, (4): „sollen“? Was soll das heißen? Dies sei eine blöde Soll-Formulierung, keine Gefahr entsteht, kann gestrichen werden.

Jan: Leute, die auf Listen stehen, sind vielleicht neutraler, haben uns dagegen entschieden, ein Verbot aufzunehmen.

Bastiaan: Bittet darum, in zukünftigen Verhandlungen dieser Art die Nummerierung der Paragraphen, Absätze usw. wenn irgend möglich beizubehalten. Dies sei auch anderswo üblich und würde die Arbeit auf mehreren Ebenen wesentlich erleichtern. Seine eigenen Änderungsanträge seien von dieser Nummernänderung betroffen, er müsse sie deswegen überarbeiten.

Bastiaan: GO-Antrag Pause.

(Keine Gegenrede)

Anne-Marlen: 15 Minuten Erholungspause!

(23:10)

Thomas: Go-Antrag: Feststellung der Beschlußfähigkeit.

Anne-Marlen: Es sind 25 Parlamentarier_innen anwesend.

Julia: GO-Antrag: 2. Lesung vertagen.

Abstimmung:

5 Dafür
17 Dagegen
4 Enthaltungen

Thomas: Es gebe eine Stimme zuviel, verlangt Wiederholung der Abstimmung.

Abstimmung:

5 Dafür
15 Dagegen
3 Enthaltung
2 Fehlen

Die zweite Lesung wird nicht vertagt.

Anne-Marlen: Abstimmung Überweisung zur 2. Lesung

Einstimmig dafür.

(Es folgt eine kurze Unterbrechung der Debatte zur Organisation aller Änderungsanträge – inzwischen ist der Stapel auf etwa 10 Seiten angewachsen, einige Änderungsanträge betreffen mehrere Paragraphen, Jan erklärt sich bereit, dem Präsidium bei der Durchführung der Sitzung zu helfen)

Thomas: Es gebe ein großes formales Problem, Lesungen müssen einzeln in der TO auf der Einladung aufgeführt werden.

(kurze Unterbrechnung zur Klärung)

Thomas: Nicht gefunden, was nicht definiert ist, gilt wie in der Satzung/GO des Hessischen Landtages

Thomas: Es ist nicht definiert, wie eine TO aufzustellen sei. Dies ist eine Lücke.

Jan: Das möchte ich gern den Ältestenrat fragen.

(Kurze Diskussion)

Jamal Lutz: Das Stupa-Präsidium möge entscheiden.

Marius: Wenn sich herausstellen sollte, dass man nicht die zweite Lesung durchführen durfte, ändert das nichts an der Diskussion. Es gäbe immer noch einen Erkenntnisgewinn.

Anne-Marlen: Die 2. Lesung wird eröffnet.

Jan: Stellt den Antrag auf Änderung der Gliederung (Anlage: Antrag 8)

*Dafür 22
Dagegen 0
Enthaltungen 0*

Der Antrag ist angenommen.

(Unruhe, einige Parlamentarier_innen gehen.)

Patrick: Man solle die Satzung „en Bloc abstimmen“.

Oliver: Ob die Änderungsanträge in der 3. Lesung angebracht werden dürfen?

Anne-Marlen: §1?

Einstimmig angenommen

Anne-Marlen: §2?

Einstimmig angenommen

Anne-Marlen: §3?

Es liegen 2 Änderungsanträge vor. Einer von Rebekka wurde bereits vorher angenommen.

Linda: (Verliert einen Antrag, der Digital eingereicht wurde - XXX Schriftform fehlt)

Anne-Marlen: Nehmen die Antragsteller_innen den Antrag an?

Janis, Jan und Steffi nehmen den Änderungsantrag an.

Bastiaan: §3 (2) e) nach „der Studierenden“ „entsprechend der in Artikel 20, 20a GG genannten Grundsätze“ einfügen. (Anlage: Antrag 9)

11 Dafür.

9 Dagegen.

1 Enthaltung.

Angenommen.

Katharina: Vorschlag autonomes Behindertenreferat?

Jan: Wollten in die Präambel, nicht in die Satzung.

Kathrin: Welche Präambel? Verstehe ich nicht.

Jan: Sie wollten nicht in die Aufgaben der Studierendenschaft.

Rebekka: Ihr redet gerade davon, dass das Referat nicht in diesen Teil reinwill?

Kathrin:(Änderungsantrag über Behinderte und Barrierefreiheit)

Jan, Janis und Steffi nehmen an.

Jan: Als Ergänzung zu §3 (8)

Rebekka wollte etwas ähnliches.

Jan: ist damit umfasst.

Anne-Marlen: Abstimmung über diesen Paragraphen.

Einstimmig angenommen.

Patrick will gehen.

Rebekka: der AstA solle ihm ein Taxi zahlen.

Jan: Wenn das unter 50 € ist, kann der Vorstand das bewilligen.

(Diskussion)

Jan: der AstA wird es übernehmen.

Anne-Marlen: §3?

Einstimmig angenommen.

Mehrere Parlamentarier_innen verlassen den Raum.
Es sind jetzt noch 21 Parlamentarier_innen anwesend.

Anne-Marlen: §4?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §5?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §6?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §7?

Bastiaan: ÄA: Quorum auf 5% senken. (Anlage - Antrag 9)

Antragsteller_innen nehmen ÄA an.

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §8?

Antrag: „21 Mitglieder“ (Anlage - Antrag 2)

Abstimmung

Dafür 0
Dagegen 19
Enthaltungen 2

Abgelehnt

Steffi: Sind in der 3. Lesung Änderungsanträge erlaubt?

Präsidium: ja.

Abstimmung §8

Einstimmig angenommen

Anne-Marlen: §9?

Einstimmig angenommen

Anne-Marlen: §10?

Jan: (verliest einen Änderungsantrag - Anlage Antrag 8)

Änderungsantrag von Antragsteller_innen angenommen.

Jakob: In (1)e steht „Wahlschuss“

Jan: Dies sei ein Fehler, der redaktionell berichtigt würde.

Einstimmig Angenommen.

Anne-Marlen: §11?

Jan: (verliest - Anlage Antrag 8)

Antragsteller_innen nehmen an.

Bastiaan: (Änderungsantrag Neuwahl - Anlage Antrag 9)

Jan: Ist unsinnig.

Bastiaan: (Zurückgezogen)

Rebekka: Findet es blöd, dass die Präsidentin nicht weiblich sein müsse. Sie stellt einen Änderungsantrag, der besagt, dass von 3 Mitgliedern des Präsidiums mindestens 2 Frauen sein müssen.

Jakob: Was passiere, wenn keine Frauen Lust hätten, diesen Scheißjob zu machen?

Uschi: Würde das nicht implizieren, dass der Oppositionsplatz festgelegt ist?

(kurze Diskussion)

Linda: wir sind alle dafür, möglichst viele Frauen in das Präsidium zu bekommen?

Oliver: zur Opposition: wenn man zwei Frauen eh drin haben will, kann die Koalition das erreichen. Mit der Muss-Reglung könne vermieden werden, dass der Präsident ein Mann ist. Das kann eine Förderung von Frauen darstellen.

Anne-Marlen: Wenn man sich als Koalition dafür entscheidet, Frauen zu beschäftigen, kann man keine Soll-Regelungen beschließen, dies würde die Hegemonie verstärken und im Endeffekt dazu führen, dass Männer sich erneut auf Vorstandsposten drängen können.

David: Was würde passieren, wenn man keine Frauen findet? Die Vorgänger blieben Kommissarisch im Amt.

Linda: Könne das nachvollziehen. Die Muss-Reglung führe zu einem Zwang. Es gebe „weibliche Männer und männliche Frauen“. Es fände mit einer Muss-Reglung eine Diskriminierung statt. Sie wäre glücklich mit einer Kann-Reglung

Jan: Das ist eine Mindestlösung, man kann soviele Leute zum Präsidium wählen, wie man mag. Die Möglichkeit für Opposition beiderlei Geschlechts ist gegeben.

Uschi: Muss-Regelung kann ergeben, dass Frauen unter Druck gesetzt werden.

Jakob: Was wäre der Fall, wenn ins Stupa nur Männer gewählt werden?

Hanno: Kann rechtlich nicht möglich sein.

Bastiaan: Diskriminierung funktioniert in beide Richtungen.

Anne-Marlen: Kann sich vorstellen, was Linda meint, es geht allerdings um Fremddefinitionen.

(mehrere Parlamentarier_innen verlassen den Raum zwischenzeitlich)

Rebekka: (zurückgezogen)

Vicki: Sie habe Erfahrungen mit Frauenquote im Asta, vehemente Ablehnung nur von Leuten, die nicht dort engagiert waren. Quote sei nützlich.

Katharina: Es ginge bei der Quote darum, einen Nachteil, der strukturell gegeben ist, auszugleichen.

Bastiaan: muss das die Muss-Reglung bewirken?

(Diskussion über das weitere Vorgehen: Lesungen, Sitzungen, ob auch in der 3. Lesung Änderungsanträge gestellt werden können)

Oliver: würde es schwierig finden, sich über die GO hinwegzusetzen.

Abstimmung über ÄA

Dafür 9

Dagegen 1

Enthalten 10

1 üngültige Stimme

Der Änderungsantrag ist abgelehnt.

§11 gesamt

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §12?

Bastiaan: Änderungsantrag 1/5 -> 1/10 (Anlage - Antrag 9)

Wird Angenommen.

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §13?

Jan: (verliest einen Änderungsantrag - Anlage - Antrag 8)

(Unruhe im Parlament)

Antragsteller_innen nehmen an.

Jan (verliert ergänzung), erklärt: alte Koalition soll neue nicht sabotieren können.

Bastiaan: Reicht die Frist dafür überhaupt aus?

Jan: Frist reiche. (Vor der Neuwahl des Stupa)

Jakob: wieso keine 2/3 Mehrheit?

Oliver: Entscheidung sei nicht so weitreichend.

Jakob: Haushaltsplan macht man für sich, Beitrag für den nächsten Asta, ist weitreichender.

Jan: Abstimmen?

Einstimmig dafür, 3 Enthaltungen -> angenommen.

Jakob: ÄA, 2/3 Anwesende + Hälfte Sitze.

Dafür: 5

Dagegen: 8

Enthaltung: 6

Abgelehnt.

Abstimmung § 13

Einstimmig angenommen.

GO-Antrag auf Pause.

Anne-Marlen: 5 Minuten Pause.

(nach der Pause)

Anne-Marlen: §14?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §15?

Rebekka bittet darum, Privatgespräche zu unterlassen.

Das Präsidium schließt sich dieser Bitte an.

Jan: (verliert Änderungsantrag - Anlage - Antrag 8)

Antragsteller_innen nehmen an.

Abstimmung §15

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §16?

ÄA Jusos (Anlage - Antrag 3)

*0 Dafür
4 Enthaltungen
Andere dagegen.*

Jan: ÄA 16 (6) (Anlage - Antrag 8)

Jakob: Müssen alle Ausschussmitglieder entschädigt werden?

Jan: Legt nicht die Höhe fest.

Abstimmung über den ÄA

*16 Dafür
1 Dagegen
5 Enthaltungen*

Angenommen.

Abstimmung §16

§16 Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: § 17?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §18?

Jan: (verliert ÄA - Anlage - Antrag 8) Einfache Mehrheit

ÄA Übernommen

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §19?

Jan (verliert - Anlage - Antrag 8) einfache Mehrheit

Übernommen

Abstimmung

Einstimmig angenommen

Anne-Marlen: §20?

Einstimmig angenommen

Anne-Marlen: §21?

Jan: (verliert - Anlage - Antrag 8) einfache Mehrheit

Übernommen.

Jan: (verliest SEM-Antrag - Anlage - Antrag 10) Studiparlament.

Jakob: ÄA Absatz ganz streichen.

Abstimmung

6 Dafür
12 Dagegen
2 Enthaltungen

Abstimmung ÄA SEM

10 Dafür
1 Dagegen
7 Enthaltungen

Angenommen

Abstimmung §21

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §22?

Äa Libüli (Anlage - Antrag 8) von den Antragsteller_innen
angenommen.

Jan: Ää Jusos (Anlage - Antrag 4): 3 Vorstände, „maximal 4
Vorstände“. Libüli: 4 Vorstände, „maximal 9 Vorstände“

Äa Jusos:

0 Dafür
17 Dagegen
3 Enthaltungen

Zwei weitere Äa der Libüli nach kurzer Diskussion angenommen.

Steffi: Bleiben alle Haftbar?

Jan: Ja.

Abstimmung §22

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §23?

Ää Oliver: (verliest und erklärt - Anlage)

Jakob: würde das nicht diese neue Regelung in der neuen Satzung
vollkommen ad absurdum führen?

Oliver: Nein.

Abstimmung Äa

Dafür 6

Dagegen 5

Enthaltungen 7

Äa abgelehnt.

Jan: Äa Libüli (gefährliche Referate - Anlage - Antrag 8)

Anika: Wie läuft das mit den Namen?

Jan: in Gießen werden Spitznamen verwendet

Oliver: Schlägt vor, diese Einzelheiten bei der 3. Lesung zu diskutieren

Dafür:

Dagegen 2

Enthaltung 3

Anne-Marlen: §24?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §25?

Dafür: 20

Dagegen: 0

Enthaltung: 1

Anne-Marlen: §26?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §27?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §28?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §29?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §30?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §31?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §32?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §33?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §34?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §35?

Jamal : Äa Stimmverhältnisse, jeder Fachschaftsrat hat eine Stimme.
(Anlage - Antrag 7)

Anne-Marlen: Bittet Jamal, sich kurz zu fassen.

Jamal: Fachschaften sollten gleichberechtigt agieren.

Anton (in Abwesenheit): Äa anderes Stimmgewicht. (Anlage - Antrag 6)

David: Der Unterschied besteht in der Gewichtung.

Jan malt ein Bild an die Tafel und versucht die Situation zu erklären.

Jamal: Fachschaften sind auch Autonome Strukturen gegenüber Fachbereichen.

Abstimmung Äa Anton:

*0 Dafür
15 Dagegen
5 Enthaltungen*

Abgelehnt

Abstimmung Äa Jamal:

*12 Dafür
3 Dagegen
5 Enthaltungen*

Angenommen.

Jan: (DL): Amtszeit streichen, (4) Streichen. Dies könne als Redaktionell verstanden werden. (Anlage - Antrag 5)

Abstimmung §35

*20 Dafür
1 Dagegen
0 Enthaltungen*

Anne-Marlen: §36?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §37?

Einstimmig angenommen

Anne-Marlen: §38?

Einstimmig angenommen

Anne-Marlen: §39?

Jan: Äa David: 39 (4) (Anlage - Antrag 5)

David (erklärt)

Jan: Formulierung ist unklar

David: zieht zurück

Jan: ist unklar, wird nächstes mal geändert.

Jamal: Äa „der Fachschaftenkonferenz“ streichen?

David: nach vorne ziehen?

Steffi: (redaktionelle änderung)?

(einigkeit besteht, dass dieser Paragraph verbesserungswürdig ist)

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §40?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §41?

Einstimmig angenommen.

Anne-Marlen: §42?

Einstimmig angenommen.

Linda: Wo kommt die salvatorische Klausel rein?

Jan: Trifft hier nicht zu, ist kein Vertrag.

Anne-Marlen: §43?

Jan: Äa Libüli (Anlage - Antrag 8)

Von Antragsteller_innen angenommen

Abstimmung §43

Antrag einstimmig angenommen.

Abstimmung über Übergabe an die 3. Lesung.

Einstimmig Angenommen.

(Ein_e Parlamentarier_in verläßt die Sitzung.)

(Das Präsidium stellt fest, dass die Beschlußfähigkeit nicht mehr gegeben ist und beendet um 1:15 die Sitzung. Restliche Tagesordnung wird vertagt.)

Für das Protokoll:

A handwritten signature in black ink, reading "Anne-M. Engler". The signature is written in a cursive style with a large, stylized initial "A" and a long, sweeping underline.

Anne-Marlen Engler